

stimmtheit für Mineralöl zu halten, welches wegen seiner Eigenschaften, da es sich leicht verflüchtigt oder verläuft, für Uhren oder feine Maschinen nicht verwendbar ist, denn auch die am sorgfältigsten und vollkommensten gereinigten Oele animalischen oder vegetabilischen Ursprungs geben nach einem längeren Zeitraum den Grünschein. Das gewöhnliche Verfahren, ein Oel auf seine Oxydationsfähigkeit zu prüfen, welches darin besteht, einige Tropfen auf eine rein geschliffene Messingplatte oder in eine Vertiefung in Messing zu geben, abzuwarten, ob und wann eine Grünfärbung eintritt, was je nach der Güte des Oeles kürzere oder längere Zeit dauert, ist keinesfalls so sicher, als die Reaction mittelst Kupferasche.

**Die Blumen-Uhr.** Der Gedanke daran ist nicht neu. Schon der Jesuit P. Kircher (geb. 1602), hatte davon geredet, dass, da die Blumen sich mit der grössten Regelmässigkeit zu bestimmten Stunden des Tages öffneten, man leicht nach dem Erblühen derselben die Zeit bestimmen könne. Aber er hatte wohl genug anderes zu thun und kam nicht dazu, seine Idee auszuführen. Erst der Naturforscher Linné (geb. 1707) kam wieder darauf zurück. Da der von ihm zusammengestellte, hochinteressante Pflanzenuhr die klimatischen und botanischen Verhältnisse seiner Heimath zu Grunde gelegt waren, so hat der französische Naturforscher Lamarck (geb. 1744) eine andere Uhr zusammengestellt, welche ungefähr auch für unsere Breiten passt, aber — eine dankbare Aufgabe für früh aufstehende Naturfreunde — noch grosser Vervollständigung fähig ist. Nach seiner Blumenuhr öffnen sich die beobachteten Pflanzen wie folgt: Morgens. Von 3 bis 4 Uhr: gelber Wiesenbocksbart. Von 4 bis 5 Uhr: Wegewarte. Um 5 Uhr: Saudistel. 5 bis 6: Löwenzahn. 6: Doldenförmig blühendes Habichtskraut. 6 bis 7: Maurer Habichtskraut. 7: Lattich und weiche Teichrose. 7 bis 8: Bärtige Mittagsblume. 8: Faulleschen, Gauchheil, armen Mannes Wetterglas. 9: Feldringelblume. 9 bis 10: Eispflanze. 10 bis 11: Knotenblüthige Mittagsblume. Abends 5: Gartentrauerblume. 6: Düsteres Geranium und Nachtsilene. 9 bis 10: Grossblumiger Cactus. Die Liste ist noch ziemlich unvollständig, wie man sieht, besonders hinsichtlich der Nachtblumen, bei denen man sowohl die eigentliche Nachtblume, eine blaue oder weisse Phloxart, als auch die gelbe Nachtkerze, welche bloss Abends oder bei trübem Wetter aufblüht, vermisst. Wer Lust und Zeit zum Beobachten hat, könnte die Lamarck'sche Blumen-Uhr gewiss sehr vervollständigen. Die Feldringelblume soll sich erst 9 Uhr Morgens öffnen.

Eine kunstvoll gearbeitete electricische Pendeluhr hat Herr Uhrm. F. Knoblauch in Allenstein (Ostpr.) nach 1½ jähriger Opferung aller Mussestunden mit Beihilfe seines Gehilfen vor kurzem vollendet. Das aus mehr als 1000 zerlegbaren Theilen bestehende Werk ist in einem 2,4 m hohen Stehkasten aus massivem Nussbaumholz untergebracht und wird durch Electricität nach System Hipp betrieben. Das ganze Werk ist aus Messing gearbeitet und verguldet; die Brücken sind mit Neusilber plattirt und mit Zierschliff versehen. Das 27 cm im Durchmesser haltende Zifferblatt besteht aus Spiegelglas und hat 86 eingebaute Löcher, durch welche die Stellstifte der Ziffern und Minutentheilungen hindurchgehen, die sämmtlich auf der Rückseite des Blattes durch Schraubenmuttern befestigt sind. Die frei gebliebenen Stellen des Zifferblattes sind durch eingeschiffene Blumenmuster ausgefüllt.

Direct hinter dem Zifferblatt sitzt das Secunden- und eigentliche Gehwerk; etwas tiefer im Uhrgehäuse ist das Stundenwerk angebracht, welches durch electricischen Strom, den das Secundenwerk alle Minuten schliesst, betrieben wird. Von dort aus gehen die Leitungsdrähte zu zwei am Fusse des Uhrgehäuses befindlichen Umschaltern mit Druckcontacten, von wo aus sie zu zwei Schaufensteruhren abzweigen, die von der Hauptuhr betrieben werden.

Die beiden Schaufensteruhren hat Herr Uhrm. Knoblauch ebenfalls selbst gebaut. Wird eine dieser beiden Nebenuhren angehalten, so ertönt jede Minute ein Glockenschlag, der an das Stehen der Uhr erinnert. Die erwähnten Contactknöpfe dienen dazu, die etwa zu lange stehen gebliebene Fensteruhr wieder einzustellen, indem deren Zeiger bei jedem Druck auf den betreffenden Contact um 1 Minute weiter springen.

Zur besseren Orientirung wie auch zur Zierde sind die Leitungsdrähte bei jeder Abzweigung um ein zierliches etwa 2 cm hohes Isolirknöpfchen geschlungen, deren etwa 40 an der Uhr befindlich sind. Diese Isolirknöpfe, deren Form genau gleich denjenigen an den Telegraphenstangen ist, hat Herr K. bei der bekannten Firma Mis & Genest in Berlin eigens zu diesem Zwecke anfertigen lassen.

Rechts von der Pendeluhr ist ein Spind zur Aufnahme der reparirten Taschenuhren angebracht, an welchem sich ferner Telephone, electricische Klingel, Alarmsignal zum Schutz vor Dieben, nebst dem dazu gehörigen Ausschalter befinden. Links hängt als Pendant ein Bücherregal. Letzteres, sowie das Reparaturuhrenspind sind ganz ähnlich wie das Gehäuse der Pendeluhr gearbeitet. Das Ganze macht einen höchst imposanten Eindruck.

Collegen, welche ihr Weg in die Nähe von Allenstein führt, und die das Kunstwerk besichtigen wollen, finden collegialische Aufnahme. Viele Reisende angesehener Firmen haben, sofern sie gelernte Fachleute sind, ihrer Bewunderung für die kunstvolle Arbeit wiederholt Ausdruck gegeben. Die darauf verwendete Zeit und Mühe wird unsern geschätzten Herren-Collegen gewiss nicht reuen.

**Nachstehende originelle Uhrmacher-Rechnung** aus dem Anfange des Jahrhunderts wurde uns von Herrn Collegen O. Dietrich in Glauchau in getreuer Abschrift nach dem Originale zugesandt. Das Schriftstück, dessen Verfasser hoffentlich mit der Uhrmacherkunst auf vertrautem Fusse stand als mit der Orthographie, lautet in buchstäblicher Wiedergabe:

#### Verzeichnis

Was ich En under schriebener bey Hochgräflichen Herschaft an dessen Hoff und zimmer uhren zu Reparieren Verdient habe folgt

Nota von Anno 1802 biess 1805

als 1803 die Hoff uhr ganz Verlögt und ausgebutz mit frieschem Oehl versehen und in ortnung gericht

dafür Verdient fl. 1—45 Xer

1804 wieder die Hoff uhr ganz Verlögt und ausgebutz mit frieschem Oehl versehen und öliche neue schliessen Versichert und in ortnung gericht

dafür Verdient 1—48

Item die prey Hauss uhr ausgebutz und eine neye glocke und 1 gewiecht Von bley da zu gemacht daran Verdient

2—36

Soma fl. 6—9 Xer

Jettingen, d. 26. April 1805.

In dessen Verbleye zu dienst Anton Dampfls, Uhrmacher.

**Inhalt:** Bekanntmachungen des Central-Vorstandes. — Ein Mahnwort an unsere Fachgenossen. — Stellenvermittlung. — Repassage einer gewöhnlichen, viersteinigen Cylinder-Remontoir-Uhr. — Wie reparirt und repassirt man am besten in sicherer und schneller Weise Pendulen und Regulateure. Stuhl für Regulateure. — Quittung über Beiträge der Vereine für I. und II. Quartal. — Quittung über eingegangene Beiträge der Einzelmitglieder. Bekanntmachung. — Aufruf. — Vergnügungs-Anzeigen. — Bericht über die Agitations-Versammlung zu Altenburg. — Vereins-Nachrichten. Verzeichniss der Verbands-Mitglieder. — Domicilwechsel. — Briefkasten des Schriftamts. — Fragekasten. Fragen. — Adresstatel. — Fragekasten. Antworten. — Nachrichten über Patente und Gebrauchsmuster. — Eingesandt. — Vermischtes. — Stellenvermittlung. — Anzeigen. — Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

## Stellen-Vermittlung.

Alle Anfragen und Anzeigen, die Stellenangebote oder Stellengesuche betreffen, sind an Herrn **C. Schulte**, Berlin, zu richten.

**Die Classe A.** umfasst ältere Gehilfen, welche auf höheres Gehalt Anspruch machen, in allen vorkommenden Arbeiten, einschliesslich Reparatur der feinsten und complicirtesten Kunstwerke, durchaus tüchtig sind und eine Arbeitskraft ersten Ranges repräsentiren.

**Die Classe B hat drei Abstufungen I. II. und III.**

**B I.** ist die höchste Fähigkeitsstufe in Classe B und nimmt eine Mittelstellung zwischen B II. und Classe A. ein. Selbige eignen sich auch zur selbstständigen Führung eines Geschäfts, einer Werkstätte etc.

**B II.** umfasst diejenigen Gehilfen, die in der Reparatur feiner und kunstreicher Werke nicht sicher und selbstständig, dagegen aber in allen anderen vorkommenden Arbeiten durchaus firm sind und mindestens das leisten, was von einem wirklich guten Arbeiter verlangt werden kann.

**B III.** bezeichnet eine Mittelstufe zwischen B II und Classe C. Die Gehilfen dieser Classe haben eine gewisse Selbstständigkeit in ihren Arbeiten noch nicht erlangt.